

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mt. 20 Pfg.;
hievu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 91.

Mittwoch, den 3. August 1904.

40. Jahrgang

Kundschau.

Bei der in den Monaten Mai, Juni und Juli d. J. vorgenommenen niederen Verwaltungsdienstprüfung sind u. a. die nachgen., in alphabet. Reihenfolge ausgeführten Kandidaten zur Uebernahme der in § 1 der kgl. Verordnung vom 1. Dezember 1900 bezeichneten Ämter für befähigt erklärt worden: Fritz Bürkle, Conweiler, Emil Theurer, Liebenzell, Joh. Walz, Altensteig-Stadt, Gust. Zimmermann, Nagold.

Am 3. August begeht in Friedrichshafen der frühere Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittmann das Fest der goldenen Hochzeit und gleichzeitig feiert sein Schwiegerohn, der frühere Kommandant von Stuttgart, Gen. Leutn. z. D. v. Reibhardt, die silberne Hochzeit. Frhr. v. Wittmann hat sich am 3. Aug. 1854 als Oberjustizassessor mit Angelika Bucher, Tochter des Rectors Bucher, in Ellwangen vermählt. Staatsminister v. M., geb. 17. März 1825, ist 79, seine Gemahlin 69 Jahre alt. v. Wittmann hat in den letzten Tagen erst mit seinen „Erinnerungen an Bismarck“ die Erinnerung an eine große Zeit, in der er selbst berufen war, erfolgreich einzugreifen, wachgerufen und damit zugleich ein erfreuliches Zeugnis seiner andauernden Geistesfrische gegeben. Ganz Württemberg freut sich, daß der um das Wohl des Landes so verdiente Staatsmann die in ihrer Vereinigung so seltenen Familienfeste in erfreulichem Wohlbestinden begehen kann.

Stuttgart, 1. Aug. Ueber den Nachlaß des durch Selbstmord verstorbenen, gewesenen öffentlichen Notars F. hier, ist nun der Konkurs eröffnet worden. F. galt bis zu seinem Tode als ein reicher Mann, der sich eine hübsche Villa baute und auch sonst großes Haus hielt. Seine Grundstücks-Spekulationen scheinen seinen finanziellen Ruin herbeigeführt zu haben.

Calmbach, 31. Juli. Bald nach 4 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft heute früh durch Feuerlärm erschreckt. Das freistehende, hochgelegene Haus des Zigarrenmachers Wilhelm Seyfried in der Viehgasse stand in Flammen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle. Trotzdem wir hier unter Wassermangel noch nie zu leiden hatten, so war die Löscharbeit durch die ziemlich hohe Lage des Brandplatzes und durch das Fehlen von Brunnen in der nächsten Umgebung sehr erschwert. Der Mangel einer Wasserleitung machte sich deutlich bemerkbar. In wenigen Stunden war das ganze Gebäude in einen Trümmerhaufen verwaudet. An Mobiliar konnte nur wenig gerettet wer-

den. Der Abgebrannte ist versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt. (Enzth.)

Engelsbrand, O. A. Neuenbürg, 2. Aug. Bei einem gestern früh niedergegangenen Gewitter schlug Lt. Enzt. der Bliß in die an das Gasthaus „z. Köhle“ angebaute Scheuer, wo er zündete. Von da durchfuhr der Bliß das angrenzende Wohnzimmer, wo Köhleswirt Schmidt am Pult beschäftigt war, und weiter durchs Schlafzimmer, wo die Kinder noch schliefen. Glücklicherweise blieben alle unversehrt. Das entstandene Feuer konnte rasch gelöscht werden, so daß größerer Schaden nicht entstand.

Heilbronn, 30. Juli. In der vergangenen Nacht hat der angesehenen Möbelfabrikant M., der vor einigen Tagen wegen einer Reihe von Sittlichkeitsdelikten verhaftet worden war, im Untersuchungsgefängnis Selbstmord durch Erhängen verübt.

Tübingen, 1. Aug. Den Verbrennungstod erlitt gestern Nachmittag die Ehefrau des Hausmeisters Lieb von der Studentenverbindung „Stuttgardia“. Sie wollte den Nachmittagskaffee für die Studenten zubereiten und goß, als das Feuer nicht recht brennen wollte, Spiritus in dasselbe. Die Flammen schlugen empor und sofort brannte die Frau lichterloh am ganzen Leibe. Obwohl sogleich Hilfe zur Stelle war und die Vermöglinge mit Teppichen zuge deckt wurde, sprang sie nach einiger Zeit auf und ging ins Freie hinaus. Als bald schlugen die Flammen wieder über ihrem Kopfe zusammen und nach kurzer Zeit war sie derart verbrannt, daß der Tod eintrat.

Reutlingen, 31. Juli. Die Feststadt Reutlingen strahlt heute in hellstem Glanz. Die Straßen sind auf das prächtigste mit Guirlanden, Flaggen etc. geschmückt. Die ankommenden Züge bringen Tausende von Turnern und Festgästen. Das Leben und Treiben in der Stadt und auf dem Festplatz ist vom frühen Morgen an ein sehr lebhaftes. Von 6 bis 12 Uhr war Vereinswettturnen. An demselben beteiligten sich 143 Vereine. Jeder Verein führte zwei Gruppen Stabübungen und eine selbstgewählte Übung vor. Die Vorführungen waren ausnahmslos gut. Um 1 1/2 Uhr setzte sich der mächtige Festzug von der Planie aus in Bewegung. Es mögen etwa 7000 Turner gewesen sein, die in strammem Schritt und in ihren fleidsamen Anzügen nach dem Festplatz marschierten. Nachdem der ganze Zug dort angekommen war, hielt der Oberbürgermeister Hepp die Begrüßungsrede, indem er den Turnern

nochmals ein herzliches „Willkomm“ entbot und ein „Gut Heil“ auf den 11. Turnkreis ausbrachte. Hierauf ließ Prof. Kessler die ungefähr 3000 Turner zu den gemeinsamen Stabübungen antreten. Es wurden vier Gruppen Stabübungen erst ohne und dann mit Musikbegleitung vorgezeigt. Die rythmisch und mit großer Präzision ausgeführten Übungen brachten eine mächtige Gesamtwirkung hervor. Schließlich führten verschiedene Turnvereine und die Frauenabteilung des Turnerbundes Stuttgart interessante Sonderübungen vor. Am Abend fanden Konzerte auf dem Festplatz und in verschiedenen Lokalen der Stadt statt. Das Leben und Treiben auf dem Festplatz war den ganzen Nachmittag über ein sehr reges. Auch die Lokale in der Stadt waren gut besucht.

Beim Vereinswettturnen erhielten u. a. Diplome in der II. unteren Schwierigkeitsstufe, 1. Stärkeklasse: Turnverein Birkenfeld II. Diplom mit 29 1/2 P.; 2. Stärkeklasse Turnverein Neuenbürg mit 30 P. II. Diplom.

Vom Bodensee, 31. Juli. Bei der Ueberfiedelung des Fürsten von Fürstenberg verunglückte ein Pferd im Werte von 5000 Mt. Es mußte in Ueberlingen getötet werden.

Im Prozeß Witte, dem vor dem Kriegsgericht zu Frankfurt a. M. am Freitag zur Verhandlung gelangten Nachspiel zum Prozeß Bilsch, wurde das Urteil am Samstag abend verkündet. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten wegen Meineids in einem Falle und wegen Mißhandlung Untergebeener in 17 Fällen auf ein Jahr drei Tage Zuchthaus, Ausstoßung aus der Armee und zwei Jahre Ehrverlust. Der Vertreter der Anklage hatte gegen Witte 18 Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere beantragt.

Köln a. Rh., 30. Juli. Einem 64-jährigen Kassenboten wurden gestern nach vorausgegangener Anrempelung durch Taschendiebe 3500 Mt. gestohlen, die er kurz vorher auf der Reichsbank erhoben hatte.

Berlin, 2. August. Das Militärwochenblatt meldet: Hendrik Wilboi erhielt die Kriegsverdienstmedaille in Gold.

Berlin. Der versuchsweise eingeführte automatische Verkauf von Wertzeichen auf einigen Postämtern bewährt sich fortdauernd so gut, daß nunmehr auf allen größeren Ämtern derartige Verkaufsautomaten zur Aufstellung gelangen sollen. Die neuen Automaten werden sich von den bisherigen dadurch unterscheiden, daß

die Geldkontrolle zu jeder Zeit sofort vorgenommen werden kann. Zu diesem Zwecke befindet sich in der Vorderwand des Automaten eine unter Glasverschluß gesetzte Metallscheibe, in der Vertiefungen zur Aufnahme je eines Zehnpennigstücks enthalten sind. Die in den Einschnitt geworfene Münze gleitet, sobald an dem Handgriff gezogen wird, auf die Scheibe, auf die Scheibe, die gleichzeitig eine kurze Drehung macht, wodurch das hineingeworfene Geldstück sofort sichtbar wird. Gleichzeitig wird die Münze, die sich in der letzten Vertiefung der Scheibe befindet, in den Geldkasten geschleudert. Durch diese Einrichtung wird jedem Passanten, der zufälliger Weise die Entnahme von Wertzeichen aus dem Automaten beobachtet, Gelegenheit gegeben, zu sehen, ob der Entnehmer sich tatsächlich eines Nickelstücks oder einer „Automatenmarke“ bediente. Andererseits ist der Käufer in der Lage, zu kontrollieren, ob er nicht versehentlich ein anderes Geldstück in den Schütz geworfen hat.

— Daß Zunahme des Alkoholkonsums und Zunahme bestimmter Vergehen und Verbrechen Hand in Hand gehen, und umgekehrt ist bekannte Tatsache. Einen neuesten Beweis hierfür liefert der oberösterreichische Industriebezirk. Während dort bisher, dem stetigen Wachstum der Bevölkerung entsprechend, die Richterstellen an den Amts- und Landgerichten fortwährend vermehrt wurden, die Zahl der Richterkräfte beim Amtsgericht Zabrze von 5 im Jahre 1879 auf 14 im Jahre 1903 stieg, sind am 1. Juni d. J. in Zabrze 1, und beim Landgericht Gleiwitz 2 Hilfsrichterstellen eingezogen worden. Der Grund hierfür ist der auffällige Rückgang in Strafsachen seit etwa 1. Januar 1903, dieser wiederum ist eine Folge des seit jenem Zeitpunkt fast durchweg angeordneten 4 Uhr-Kneipenschlusses an Lohn- und Vorschustagen. In Folge davon ist die Zahl der meist in der Trunkenheit verübten Körperverletzungen bedeutend zurückgegangen. — Der 4 Uhr-Kneipenschluß an Lohn- und Vorschustagen, welcher seinerzeit durch den Oberösterreichischen Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke angeregt worden ist, hat sich also nach anfänglichem starkem Widerstand durchgesetzt und — bewährt.

Petersburg, 1. August. Zur Ermordung des Ministers von Plehwe wird der „Kölnener Zeitung“ aus Petersburg gemeldet: Die Füllung der Bombe bestand aus stärkstem Sprengstoff und Hufnägeln, welche an verschiedenen Stellen in großer Zahl gefunden wurden. Wagenstücke sind sogar ins zweite Stockwerk des Warschauer Hotels geflogen. Der Mörder, der, nachdem man die ihm in den Leib gedruckenen Metallstücke herausgenommen, aus dem Alexandrowschen Hospital ins Gefängnislazarett geschafft worden ist, erklärte dem Direktor der Staatspolizei, er könne lange warten, bis er erfahre, wie er heiße und wer er sei. Minister von Plehwe war zweifellos vom dem Mordanschlag unterrichtet. Ihm nahestehende Personen berichten, in den letzten Tagen sei er sehr gedrückter Stimmung gewesen; er habe Aeußerungen getan, aus denen man schließen müsse, daß er Warnungsbriefe erhalten habe. Das aus dem Auslande angemeldete Eintreffen von Anarchisten hat im Minister die Ahnung wachgerufen, der Augen-

blick sei gekommen, daß gegen ihn der Schlag geführt werde, der im Frühjahr durch einen Zufall vereitelt wurde. Das Ereignis habe auf den Kaiser einen furchtbaren Eindruck ausgeübt. Es sei nicht mehr zu bezweifeln, daß die Anarchisten wieder Kräfte gesammelt hätten.

Petersburg, 30. Juli. Im letzten Verhör erklärte der Mörder Plehwe's, er gehöre zu den terroristischen Revolutionären. Er habe der Anweisung des Komitès Folge geleistet, welches den Tod Plehwe's verfügt hatte. — Der Zar läßt sich von Zeit zu Zeit über den Zustand der bei dem Attentat verwundeten Personen Bericht erstatten. Eine 64jährige Frau und ein 3jähriges Kind ringen mit dem Tode.

Petersburg, 2. August. Kuropatkin berichtet, daß die russischen Verluste bei Puentsching, wo Graf Keller fiel, 500 Tote und Verwundete betragen. General Silberling, bisher Chef des 17. Armeekorps, hat das Kommando Kellers übernommen. Die Gräfin Keller, welche in Petersburg weilt, erhielt gestern den Besuch eines kaiserlichen Adjutanten, welcher ihr im Namen des Zaren sein Beileid ausdrückte.

Tokio, 2. Aug. Nach zweitägigem Kampfe schlug General Kuroki gestern die Russen in zwei getrennten Gefechten bei Jushuliyu und bei Panzuling.

Tientsin, 2. August. Aus Port Arthur eingetroffene Flüchtlinge berichten, die Japaner seien noch 8 Kilometer von Port Arthur entfernt. Die ganze Gegend ist von den Russen unterminiert. Die russischen Geschütze bestreichen das ganze Gelände. Der beabsichtigte Sturm der Japaner sei aufgegeben.

London, 2. August. Im Hauptquartier Kurokis gilt die russische Gesamtstellung als unhaltbar. Ihr rechter Flügel ist gefährdet. Eine größere Abtheilung ist abgedrängt und angeblich abgeschnitten. General Kuropatkin beschleunigt den Rückzug. Er war gestern auf der ganzen Linie siegreich.

Tokio, 2. Aug. Am letzten Samstag und Sonntag fand bei Port Jomutschen ein heftiges Gefecht statt. Der Ort wurde von den Japanern genommen und die Russen auf Haischeng zurückgetrieben. Letztere ließen 1500 Tote auf dem Schlachtfeld zurück und verloren 6 Geschütze. Die Verluste der Japaner betragen 400 Mann.

Petersburg, 1. Aug. Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet: General Keller wurde gestern abend durch eine Granate getötet. (General Keller befehligte den linken russischen Flügel.)

— Graf Keller, welcher i. Zt. an Stelle des Generals Sossulitsch von Kuropatkin nach dem Kriegsschauplatz berufen wurde, war vorher Gouverneur von Zekaterinoslaw. Keller hatte eine glänzende Laufbahn hinter sich. Er stand früher bei der Gardekavallerie, kam später nach vorzüglich bestandener Prüfung bei der Generalstabsakademie in den Generalstab, bei welchem er den türkischen Krieg mitmachte. Er zeichnete sich hier bedeutend aus, machte den berühmten Balkanübergang im Stabe Stobelews mit und erhielt für persönliche Tapferkeit den Georgenorden. In der Schlacht bei Schipla wurde er schwer verwundet. Kuropatkin hielt große Stücke auf Keller, welcher als einer der besten Generale der russischen Armee galt.

(Singesandt.)

— O Wilbbad, wo steuerst du hin? So muß jeder geordnete Bürger fragen, wenn er die Nummer 88 des Wilbbader Anzeiger und die No. 90 der Wilbbader Chronik liest, ist es doch zu der Land auf und Land ab verpönten Auseinandersetzung zweier Mitglieder des Gemeinderats über ihre Abstimmung in einer ganz gewöhnlichen Baupolizeisache gekommen, welche das staunende Publikum darüber belehrt, daß in dem kleinen Wilbbad, wie der Artikel im Anzeiger klar und deutlich ausspricht, ein Teil der Gemeinderäte sich als Mitglieder der Volkspartei ausgeben, als solche stimmen, und dann ihre Abstimmungen als volksparteiliche offen bezeichnen, also nicht ihrem Dienstgemäß mit Zurücksetzung ihrer parteipolitischen Grundsätze bloß für das Wohl der Stadt und deren Bewohner sorgen. Erst vor einigen Tagen hat der demokratische Oberbürgermeister von Stuttgart erklärt, auf einem Rathause gebe es keine Parteipolitik; jeder Gemeindevertreter habe ohne Rücksicht auf solche sein Votum nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben; er werde Angriffe politischer Parteien in Zukunft entweder ganz ignorieren oder den Gemeinderat fragen, ob dieser seinerseits auf dieselben antworten wolle. Glaubt vielleicht der Einsender des Artikels im Anzeiger, er trage zum Frieden und erspriechlichen Tätigkeit des Gemeinderats bei, wenn er wie geschehen, den nicht seiner politischen Ueberzeugung lebenden Gemeinderatsmitgliedern in den Rücken fällt und sie gewissermaßen der Bürgerschaft gegenüber denunzieren will? Weiß er noch nicht, daß Gemeinderatsitzungen in Baupolizeisachen gesetzlicher Bestimmung gemäß keine öffentlichen sind und daß die Veröffentlichung solcher deshalb nicht zulässig ist? Woher nimmt ein einzelnes Gemeinderatsmitglied das Recht, den Gemeinderat nach außen zu vertreten und den an die Gemeindebehörde gerichteten Artikel in Nr. 86 des Anzeigers, statt des Stadtvorstandes, zu beantworten? Die Veröffentlichung der Abstimmung mit Nennung der Namen ist jedenfalls unerhört! Mag die Großmannsucht noch so groß sein, sie wird nicht zum Ziele führen! Solches Benehmen ist von Leuten zu erwarten, denen entweder die Fähigkeit völlig abgeht, die ausdringlichsten Erfahrungen des politischen Gemeindelebens praktisch zu verwerten, oder die ihre Gemeinde planmäßig ins Verderben führen wollen.

Vermischtes.

(Vorsichtig.) Fremder: „Nein, so eine unverschämte Rechnung ist mir doch noch nicht vorgekommen! Wo ist der Wirt?“ Kellner: „Ausgegangen!“ — „Wann kommt er denn wieder?“ — „Wenn Sie fort sind!“

(Ein letztes Mittel). Verteidiger: „Der Einbruch wurde von meinem Klienten just am 1. April vollführt. Ich will daher dem Ermessen des hohen Gerichtshofes anheimstellen, ob er nicht in der ganzen Sache einen Aprilscherz erblickt.“

Wetterbericht.

Nachdruck verboten
Für Donnerstag und Freitag ist bei fortgesetzt sehr warmer Temperatur abwechselnd aufgeheitertes, dann wieder gewitterhaft bewölkt und zu vereinzelt elektrischen Entladungen geneigtes Wetter zu erwarten.

An alle Freunde unserer Soldaten!

Vor nunmehr 4 Jahren wurde vom Süddeutschen Jünglingsbunde unweit des Eingangs zum Barackenlager, in dominierender Lage, ein christliches Soldatenheim eröffnet. Dasselbe fand schnell den Beifall der Unteroffiziere und Mannschaften und erfreute sich schon während des ersten Betriebsjahres eines solch starken Zuspruchs, daß bald an seine Erweiterung gedacht werden mußte. Obgleich die beträchtliche Bauschuld bei weitem noch nicht getilgt war, entschloß sich der Ausschuß des Süddeutschen Jünglingsbundes doch, dem vorhandenen Bedürfnis durch einen Erweiterungsbau abzuweichen, in der Hoffnung, daß ihm opferfreudige, patriotisch gesinnte Soldatenfreunde unseres Landes die nötigen Mittel in die Hände legen werden. So wurde denn die Vergrößerung des Soldatenheims nach den Plänen und unter der Leitung von Architekt Fritsch aus Stuttgart in Angriff genommen. Sie ist nunmehr zu Ende geführt mit einem Aufwand von rund 39 000 Mk. Dadurch erhebt sich die Gesamtbauschuld, einschließlich der Ausgaben für die nötigen Grunderwerbungen, auf 117 000 Mk., von denen nur der kleinste Teil durch Zuwendungen hochherziger Freunde der Sache bezahlt werden konnte. Die Tilgung der recht beträchtlichen Bauschuld erhofft und erbittet der Süddeutsche Jünglingsbund von den Angehörigen und Freunden unserer Soldaten. Auch unverzinsliche Anleihen sind ihm zu diesem Zweck willkommen. Schon sind ihm deren mehrere gegeben worden, u. a. ein solches vom Stuttgarter Kaffeehausverein in der Höhe von dreißigtausend Mark.

In seiner jetzigen Gestalt macht das Soldatenheim einen überaus freundlichen und bei aller Einfachheit doch vornehmen Eindruck. Ein hoher, luftiger Speise- und Wirtschaftsraum faßt bequem 250—280 Mann, die für Einjährige und Unteroffiziere vorgesehenen Räumlichkeiten reichen etwa für 60—80 Mann. Dazu kommt noch ein helles Lese- und Schreibzimmer, desgleichen ein Zimmer für kleine Vereinigungen. Eine Anzahl hübscher Wohnzimmer mit Aussicht über das Barackenlager und dessen Umgebung stehen Einjährigen und Chargierten zur Verfügung. Der Betrieb des Soldatenheims entspricht ungefähr demjenigen eines Volkshauses. Um sehr billigen Preis und in bester Beschaffenheit werden Speisen und Getränke in reicher Auswahl angeboten. Ausgeschlossen sind teils aus prinzipiellen Gründen, teils aus Erwägungen praktischer Art alle geistigen Getränke. Das Soldatenheim will indessen dem Soldaten nicht bloß leibliche Erquickung bieten; es möchte ihm vielmehr, wie sein Name sagt, ein Heim sein, in dem er seine wenigen dienstfreien Stunden, vor allem auch seine Sonntage in edler Geselligkeit verbringen, durch gute Lektüre, Vorträge aus den verschiedensten Wissensgebieten seinen Geist bilden und durch Schriftbetrachtung und Gemeinschaft mit gleichgesinnten Freunden sich Herz und Mut stärken kann für die schweren Aufgaben des Dienstes, insbesondere für den Kampf gegen die sittlichen Gefahren, die ihm drohen. Dabei ist es, obwohl eine evangelische Gründung und im evangelischen Geist geleitet, doch frei von aller Engherzigkeit und jeglichem Gewissenszwang. In gastlicher Weise öffnet es seine Tore ohne jeden Unterschied



den Angehörigen aller Religionsbekenntnisse, und ist damit auch seinerseits bestrebt, das schöne Band der Kameradschaft, das alle Mannschaften des deutschen Heeres umschlingt, noch fester knüpfen zu helfen. Daß ihm die Erfüllung dieser Aufgabe innerhalb des ihm gesteckten bescheidenen Rahmens bisher gelungen ist, beweist nicht nur der steigende Besuch der Unteroffiziere und Mannschaften, sondern auch die wachsende Sympathie, die ihm von Offizieren und Militärbehörden entgegengebracht wird. Man erkennt an dieser Stelle bereitwilligt und mit Dankbarkeit an, daß es sich hier um eine Wohlfahrtsanrichtung von nicht zu unterschätzender Bedeutung handelt. Die Sympathie hat vor kurzem auch darin ihren schönen Ausdruck gefunden, daß Angehörige des Offizierkorps des württembergischen Armeekorps aus freien Stücken einen namhaften Beitrag zur Vergrößerung des Soldatenheims gezeichnet haben. Auch Generalfeldmarschall Graf von Waldersee hat anlässlich seines Besuchs des Barackenlagers das Soldatenheim eingehend besichtigt und sich über seine Einrichtung sehr lobend ausgesprochen. Vor allem hat S. M. der König sein landesväterliches Interesse für das Gedeihen des Heims wiederholt an den Tag gelegt und demselben u. a. auch durch verschiedene Geldspenden Ausdruck gegeben. — Eines besonderen Wohlwollens durfte das Heim sich von seiten des ersten Lagerkommandanten, Generalmajors von der Oken, erfreuen, und sein Nachfolger, Generalmajor Freiherr von Hügel, setzt diese Traditionen in liebenswürdiger Weise fort. Möchte es dem erweiterten Soldatenheim immer mehr gelingen, das Vertrauen unserer Soldaten zu gewinnen und zu rechtfertigen, damit es seine edle Aufgabe erfüllen zum Heile unseres großen deutschen Vaterlandes und seines Heeres.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Montag, den 8. August d. J.,
vormittags 7 Uhr
auf der Forstamtskanzlei vom Schlag II.
48 Vorderer Maßkittelsberg, sowie vom
Scheidholz aus den Abt. II, 49 Hinterer
Maßkittelsberg, 52 Schaibleswiese, 53
Lehmannshof, 54 Hausacker, 55 Dechslers-
weg, 4 Wildbaderteich, 30 Löwenbrücke,
38 Mittlerer- und 39 Oberer Schaibles-
weg und 41 Löwenkopf.

Stangen

zu Baumstüben,
Baumastträger

empfiehlt billigst

Fr. Treiber.

Nähmaschine,

gut erhalten, für 15 Mark zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Den titl. Kurgästen und Einwohnern
Wildbads empfehle ich sehr gute alte

Roth- und Weiss-Weine

über die Straße, per Liter zu 60, 70
und 80 Pfennig. Ferner vorzügliche
Gutedel und Burgunder offen
und in Flaschen à Mk. 1. — auf Wunsch
Lieferung ins Haus.

Fr. Kessler, Weinh.
Straubenberg.

Bäder

zu jeder Tageszeit im

Café Bott.

Wasserglas

zum Conservieren von Eiern bei
G. Lindenberger.

Brennspiritus

(in Flaschen)

à 90 Vol. % denat. Brennspiritus in 1/
Liter Flaschen à 30 Pfg., ca. 95 Vol.
% à 33 Pfg. empfiehlt

Daniel Treiber
b. Mühlwehr.

Alb. Partik
Dentist
Pforzheim, Luisenstrasse 20.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Einwohnern von Wildbad und Umgebung in

Anfertigen von Bauplänen und Kostenvoranschlägen, Uebernahme von Bauleitungen, Ausführung ganzer Bauten zu fest vereinbarten Preisen.

Gleichfalls empfiehlt sich der Unterzeichnete als beeidigter Baumeister zur

Ausführung sämtlicher Messarbeiten und Anfertigung von Messurkunden.

Robert Hammer,
Bauwerkmeister.

Rechnungen in allen Größen, auch in Heften à 25 Stück, sowie alle sonstigen **Druck - Arbeiten** fertigt
A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Für kommende Bedarfszeit empfehle:

Rein- und Halbleinen
in allen Breiten nur beste Fabrikate,
Servietten,
Hand-, Tisch- und Tafeltücher
abgepaßt und am Stück. (Das Einweben von Namen bei größerer Abnahme kostenlos.)
Bodenteppiche, Bettvorlagen, Linoleumdecken etc.
Wachstuche, Tischdecken.
Gardinen, engl. Tüll und Spachtel
in großartiger Auswahl, abgepaßt u. am Stück, Meter von 6 Pfg. an bis Mark 1.70.
Rouleauxstoffe, Stores u. abgepaßte
Spachtelrouleaux, Gardinenhalter, Franzen
Türenvorhänge, Lambrequin.

Ph. Bosh.

N.B. Trotz des enormen Aufschlags in Leinen, Baumwolle und Wolle der bis zu 15% auf fertige Ware beträgt, verkaufe zu alten billigen Preisen, da ich rechtzeitig abgeschlossen habe.

Bei größerer Abnahme Ausnahmepreise.

Telephon Nr. 36 Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Buchene Hauspähne
von der Fabrication von Eisenbahnschwellen herrührend, vorzügliches Brennmaterial werden am hiesigen Bahnhof meterweise abgegeben durch **Verlader Haug.**
Ferdinand Schenk
Holzhandlung, Landau.

Ziehung garant. 17. Aug.
Grosse Sontheimer
Geld-Lotterie
zum Bau einer Kirche.

1496 Geld-Gewinne mit 40 000 Mark.

Hauptgewinne Mark 15 000, 5000 etc. Originallosé 1 Mk., 13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt
J. Schweikert, Stuttgart
Generalagent.
Hier bei:
Carl Wilh. Bott.

Asphaltpappe, Carbolinum,
Dachlack, Holzcement
liefert billigst
Würt. Feuer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Electrische Glühlampen
5, 8, 10, 16, 25 Kerzen,
electrische Taschenlampen
empfiehlt
Güthler.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
Dr. Oetker's
Salicyl à 10 Pfg.,
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Recepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Schlosskäse und Dessertkäse
Ia. Qualität per Stück 20 u. 12 Pfg. empfiehlt
Daniel Greiber
b. Mühlwehr.

Königl. Kurtheater.
Direktion: Intendantrat Peter Liebig.
Mittwoch, den 3. Aug. 1904
Doktor Klaus.
Lustspiel in 5 Akten von A. L'Arronge.
Donnerstag, den 4. Aug. 1904
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.
Freitag, den 5. Aug. 1904.
Die Erziehung zur Ehe.
Lustspiel in 3 Akten v. D. C. Hartleben.

